

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einschickungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Felle, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 28. September 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
80 Pfg. Erklärlich, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst im  
gau Württemberg Nr. 1. 25.

**Zum Abonnement**  
für das 4. Quartal (October-December)  
ladet ergebenst ein

die Redaction.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

Durch Beschluß der Amtsversammlung vom 4. ds. Mts. genehmigt durch Dekret R. Kreisregierung vom 23. dieses Monats, sind die Mitgliederbeiträge zur Bezirkskrankenpflegeversicherungskasse der Amtskorporation Calw wie folgt erhöht worden mit Wirkung vom 23. Dez. 1895 an:

- 1) bei jugendlichen männlichen Diensthöten (bis zu 16 Jahren) und Lehrlingen von 8  $\mathcal{L}$  auf 11  $\mathcal{L}$ ;
- 2) bei erwachsenen männlichen Diensthöten von 11  $\mathcal{L}$  auf 14  $\mathcal{L}$ ;
- 3) für weibliche Diensthöten von 8  $\mathcal{L}$  auf 11  $\mathcal{L}$ ;
- 4) bei nicht unter Ziffer 1-3 fallenden Personen von 11  $\mathcal{L}$  auf 14  $\mathcal{L}$  je pro Woche.

Calw, den 25. September 1895.

R. Oberamt.  
Voelker.

**An die Gemeindebehörden.**

Da bei der gegenwärtig herrschenden großen Trockenheit die Quellen auf einem sehr niederen Stand stehen, so wäre jetzt die geeignetste Zeit, um diejenigen Quellen, bei denen es sich je einmal um Verwendung zu einer Wasserleitung handeln könnte, zu messen.

Den Ortsbehörden wird daher empfohlen, derartige Messungen von Zeit zu Zeit vornehmen zu lassen und das Ergebnis in ein Protokoll einzutragen.  
Calw, den 26. September 1895.

R. Oberamt.  
Voelker.

**Die Schultheißenämter**

werden aufgefordert, die Sportelrechnungen pro ult. September d. J. auf 30. d. M. abzuschließen und spätestens bis 3. Oktober d. J. hieher vorzulegen. Ev. ist Fehlanzeige zu erstatten.

Einhaltung dieses Termins wird bestimmt erwartet.

Calw, den 26. September 1895.

R. Oberamt.

J. B.: Amtm. Gottert.

Im Einverständnis mit dem Königl. Medicinal-Kollegium bereift gegenwärtig Herr Dr. Krailsheimer, Augenarzt in Stuttgart, das Land, um blinde und erwerbsunfähige Schwachsinnige zu untersuchen und zu beraten. Zu diesem Zweck werden die betreffenden Augenleidenden des Oberamts auf Mittwoch den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr, ins hiesige Rathaus eingeladen. Armen Blinden wird Herr Dr. Krailsheimer die notwendigen Auslagen vergüten und ein kleines Gehrgeld verabreichen. Die anderen werden unentgeltlich untersucht.

Die Schultheißenämter, in welchen sich solche

Augenleidende befinden, werden ersucht, dieselben auf diese Einladung aufmerksam zu machen.

Calw, 25. September 1895.

Oberamtsarzt Dr. Müller.

**Ein Ruhmesblatt deutscher Geschichte.**

Zur Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 von Gustav Lange.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

General Faidherbe gelang es indes seine geschlagenen Truppen von Neuem zu sammeln und damit die Deutschen im Rücken zu bedrohen. Kurz entschlossen wandte sich General von Manteuffel nordöstlich und an dem kleinen Flüßchen Hallue kam es am 23. September zu einem heftigen Zusammenstoß, wobei die französische Nordarmee unter bedeutenden Verlusten nach schwerem Kampfe zurückgedrängt wurde.

Während so die beiden Landarmeen, die zum Erfolge von Paris heranrückten sollten, die Loirearmee und die Nordarmee Schlappe auf Schlappe erlitten hatten, war der Commandant von Paris, General Trochu noch immer voll Hoffnung und machte wiederholt verzweigte Ausfälle, um den ehernen Ring der deutschen Truppen zu durchbrechen. Der erste Ausfall erfolgte am 30. September und hatten die schlesischen Truppen die schwere Aufgabe, denselben zurückzuweisen, was ihnen aber so nachdrücklich gelang, daß die Franzosen an dieser Stelle keinen Durchbruch wieder wagten. Einige Tage später mußten die Bayern einen Ausfall zurückweisen, während am 5. Oktober die pommerschen Truppen den gegen das königliche Hauptquartier in Versailles unternommenen Ausfall mit Erfolg zurückschlugen. Alle diese mißlungenen Ausfälle von den Pariser Truppen hatten auf der Südseite stattgefunden und nachdem sie mißlungen, versuchte man ein gleiches im Norden. In der Nacht vom 27. zum 28. Oktober wurde ein Teil des Gardecorps in dem Dorfe St. Denis überfallen und mußte sich zurückziehen, wodurch die Franzosen wenigstens einen vorübergehenden Erfolg errangen; indes schon am 30. Oktober wurde ihnen diese eingenommene Stellung wieder entzogen und bei einem späteren Versuche sie zurückzuerobern, wurden die Franzosen von der preussischen Garde mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

All diese erfolglosen Ausfälle benahmen den Franzosen noch nicht den Mut und so unternahmen sie am 30. November mit ganz bedeutenden Kräften einen Ausfall gegen die Ortshäfen Champigny und Villiers, welcher sich zu einem heißen Ringen in dreitägiger Schlacht gestaltete und den abzuweisen den vor Paris stehenden tapferen Württembergern und Sachsen gelang. Der 30. November steht als einer der heißesten und blutigsten Kampftage in den Annalen des Krieges von 1870. Gegen 80,000 Mann Franzosen hatten die Linie zu durchbrechen versucht, denen die Württemberger und Sachsen nur in geringer Zahl gegenüberstanden. Jeder einzelne von den braven Württembergern und Sachsen ist an diesem Tage zum Helden geworden und die Verluste waren daher auch sehr groß. Die Württemberger hatten über 1100 tapferer Streiter eingebüßt, die Sachsen etwa 800. Franzosen waren gegen 2000 kampfunfähig geworden. Der Gesamtverlust, die folgenden Tage, der 1. und 2. Dezember eingerechnet, wo den Sachsen und Württembergern und den ihnen zu Hilfe geeilten Pommern die schwere Aufgabe zufiel, Villiers, Bois

und Champigny vollends von Ausfallstruppen zu säubern und sie in die Stadt zurück zu treiben beziffert sich auf: Sachsen 81 Offiziere und 1400 Mann Tote und Verwundete, darunter das Schützenregiment 36 Offiziere und 600 Mann. Pommern und Württemberger zusammen 160 Offiziere und 2800 Mann. Durch die herrschende Kälte, die zeitweise sogar bis auf 17 Grad stieg, erlag mancher brave Württemberger, Sachse und Pommer seinen Wunden, daher die Verluste auch bedeutender waren als in früheren Kämpfen.

„Doch wer den Tod im heiligen Kampfe fand,  
Ruhet auch in fremder Erd' im Vaterland!“

Die Kämpfe um Paris nahmen damit noch kein Ende, sondern setzten sich bis Ende des Jahres fort; obwohl jeder Durchbruchversuch vergebens erschien, ließ sich doch General Trochu von Gambetta bestimmen, mit 100,000 Mann von Mont Valerien her gegen Westen einen energischen Ausfall zu unternehmen. Am 19. Januar 1871 leitete ein heftiges Feuer der Geschütze von den Pariser Festungswerken den Kampf ein, doch mit heldenmütiger Tapferkeit und Ausdauer wiesen die deutschen Truppen diesen Ausfall zurück, damit für immer die Siegeshoffnungen der Pariser vernichtet und als dann am 27. Januar auf allen Seiten um Paris die Cernirungsarbeiten von den Deutschen beendet worden waren und am gleichen Tage ein heftiges Bombardement gegen die belagerte Stadt begonnen hatte, da erkannten die Franzosen nach und nach, daß jeder Widerstand wohl vergebens sein würde. Auch hatte sich zu alledem den Deutschen vor Paris zwei schreckliche Bundesgenossen zugesellt, um den Uebermut der Pariser zu brechen — Krankheit und Hunger, — welche letzterer in der Riesenstadt erschrecklich, noch mehr als die deutschen Belagerungsgeschütze wütete.

Nach mehrmaligen Unterhandlungen vorher und Bewilligung von mehrtägigem Waffenstillstand erfolgte am Abend des 28. Januar 1871 die Kapitulation von Paris. So war endlich die stolze Seinestadt gefallen, gleich den meisten französischen Festungen. Die Kunde davon verbreitete in ganz Deutschland ungeheuren Jubel, denn nunmehr konnte doch das Ende des Feldzuges baldigt vorausgesehen werden, die noch im Felde stehenden Reste der französischen Armee konnten den Lauf des Krieges nicht in andere Bahnen lenken und den Siegeslauf der deutschen Truppen nicht aufhalten.

Die Besatzung von Paris, ungefähr 250 000 Mann wurde entwaffnet und mußte in der Stadt verbleiben, sämtliche Forts mit allem Kriegsmaterial mußten übergeben werden, auch mußte Paris innerhalb 14 Tagen 200 Millionen Franks Tribut zahlen. Dahingegen durfte die Stadt selbst von den deutschen Truppen nicht betreten werden, und konnte sich dieselbe nach Ablieferung der Waffen verproviantieren.

Die Besetzung der Forts von Paris erfolgte am 29. Januar 1871; unter klingendem Spiele rückten die dazu bestimmten deutschen Truppen in die einzelnen Festungswerke, da aber die Stadt nicht betreten werden durfte, so mußten die Stadtwälle abgeräumt werden. Die 400 Feld- und 1500 Festungsgeschütze verblieben den Franzosen, nur mußten sie die Lafetten davon den Deutschen ausliefern.

(Fortsetzung folgt.)

**Tagesneuigkeiten.**

Stuttgart, 26. Sept. Gestern Abend nach 6 Uhr warf im Silberburggarten ein Knabe eine Schachtel brennender bengalischer Zündhölzer in ein Gesträuch, wodurch letzteres in Brand geriet.



Das Feuer wurde mit der Gartenspritze gelöscht. Die alarmierte Berufsfeuerwache kam nicht mehr in Thätigkeit. — Gestern Abend mit Einbruch der Dunkelheit wurde in einem Haus der Karlsstraße ein fremdes, etwa 4 Wochen altes Kind im ersten Stock niedergelegt. Dasselbe war in einem Tragkissen verwahrt und scheint der Ausstattung nach vom Lande heringebracht zu sein. Wer das Kind ausgesetzt hat, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Stuttgart, 26. Sept. Kartoffelmarkt am Leonhardsplatz. Zufuhr 1000 Zentner. Preis per Zentner 2 M 70 S bis 3 M — S. Silberkraut: Zufuhr 2500 Stück. Preis 16 M bis 22 M per 100 Stück. Zufuhr 200 Ztr. württ. Mostobst. Preis 6 M 50 S, auswärtiges 6 M per Zentner.

Hohenhaslach, 25. Sept. Herbstnachrichten. Die Trauben haben in den letzten 8 Tagen große Fortschritte gemacht. Sie stehen nun in der Reife durchaus gleich. 1/4tel des Ertrags ist rasch zu anhaltenden Preisen (185—195 M p. 3 hl) verkauft worden. Feil sind noch ca. 600 hl, vorwiegend Rotweine.

Salach, 25. Sept. Der 36 Jahre alte Schlossermeister der Papierfabrik Süssen, Christian Winkler, wollte gestern Abend mit noch zwei Männern in einem Nachen am neuen Süssener Wöhr über die Fils fahren. Der Nachen kippte um und alle 3 Insassen fielen in das etwa 4 Meter tiefe Wasser. Trotz sofortiger Hilfe konnten leider nur 2 derselben gerettet werden, während Winkler, der Vater von 4 kleinen Kindern ist, ertrank.

Bezigen, D.A. Neutlingen, 25. Septbr. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des reichen Bauern Scherer von hier. Vor zwei Jahren starb dessen Frau und der kinderlose Mann quälte sich seither mit dem Gedanken, sein großes Vermögen gehe zu Grunde und er würde deshalb verfolgt. Als ihm seine Schwester gestern das Frühstück sandte, fand man die Wohnung verschlossen, so daß die Thür eingeschlagen werden mußte. Scherer fand man neben der Bettlade erhängt. Die gerichtliche Sektion ergab „gänzliche Störung“.

Trossingen, D.A. Rottweil, 26. Sept. Heute Nacht sind hier 30 Gebäude abgebrannt. Das Feuer kam gegen 9 Uhr abends in der Gaisengasse aus und wurde gegen 2 Uhr morgens von der hiesigen und den herbeigeeilten auswärtigen Feuerwehren gelöscht.

Bei dem letzten Samstag in Gaildorf abgehaltenen landwirtschaftlichen Bezirksfest ereignete sich ein Unglücksfall, dem leicht Menschenleben hätten zum Opfer fallen können. Als nämlich die prämierten Thiere vom Festplatz in die Stadt geführt werden sollten, gab es auf der Rothenbrücke eine Stauung. Unglücklicherweise wurde hierbei ein Farnen von einem vorbeifahrenden Wagen gestreift, das Thier wurde wild und sprang auf den vor ihm gehenden Farnen, wodurch auch dieser scheu wurde, und nun stürzten sich beide Thiere, von ihren Wärtern losgelassen, an der dichtgedrängten Menschenmenge vorbei über das Brückengeländer etwa 6 Meter hoch in den Rothen hinab. Der eine Farnen blieb sofort liegen, der andere sprang wieder auf und lief einige

Schritte am Ufer hin, bis auch er zusammenbrach. Der herbeigerufene Thierarzt ließ beide Thiere sofort schlachten, da sie neben Beinbrüchen auch schwere innere Verletzungen davongetragen hatten. Der eine Farnen (von Unterrot) war mit einem ersten Preis ausgezeichnet worden. Unbegreiflich erscheint, daß die Thiere nicht mit Fallstricken versehen waren und scheint auch nicht am Nasenring geführt wurden. Bei richtiger Fesselung dürfte es kaum vorkommen, daß ein Farnen seinem Führer ausreißt.

Oberkochen, 24. Sept. Ueber die in letzter Zeit vorgekommenen Brandfälle schreibt man dem „Schwarzw. Boten“: Am 4. Septbr. entstand auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Brand im Hause des Schultheißen Beckler, welches, wie das anstoßende Haus des Sattlers Seitz, ein Raub der Flammen wurde. — In der Nacht vom 21. auf 22. Sept. wurden die Bewohner, welche in dieser Zeit Einquartierung hatten, durch Feuerrufe geweckt. Es brannte die mit Ernteezeugnissen vollgefüllte Zehntscheuer. Das Militär, voran die Offiziere, beteiligten sich mit Eifer an den Löscharbeiten. Ein Offizier, Lieutenant Triebig, bestieg die hohe Feuerleiter und löschte trotz der ungeheuren Hitze. Zwei Militärpferde, welche in der Scheuer untergebracht waren, verbrannten. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die betreffenden Soldaten keine Schuld an dem Brande trifft. — Gestern nachmittag 1 1/2 Uhr ertönte wieder der Feuerruf. Es brannte der erst diesen Sommer mit großen Kosten umgebaute Gasthof zum Ochsen. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich. 5 Wohnhäuser, 4 Scheuern und das Bräuhäus stand innerhalb einer halben Stunde in Flammen. Der Gasthof zum Hirsch mit seinen vielen Nebengebäuden, das katholische Schulhaus und die katholische Kirche waren in höchster Gefahr. Die Feuerwehr von Aalen eilte mit Extrazug herbei, wobei dieser noch in Gefahr geriet und ein Bürger von Oberkochen in Schaden kam, indem ein junger Stier in den heranbrausenden Zug geriet. Ebenso kamen rasch die Feuerwehren von Unterkochen, Königshorn, Schnaitheim herzu, so daß durch die vereinigten Anstrengungen einem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan werden konnte. Bis jetzt ist auch in diesem Falle die Entstehungsurache nicht ermittelt.

Mönchweiler (A. Billingen), 24. Septbr. Gestern nachmittag entstand hier ein Brand, der 2 Bauernhäuser einäscherte; 4 andere Häuser, welche ebenfalls Feuer gefangen hatten, konnten durch die bald eintreffenden Feuerwehren von Oberehsach, Königsfeld und Billingen gerettet werden. Alle Krtevorräte verbrannten; nur einer der Abgebrannten soll versichert sein. Das Feuer wurde wahrscheinlich durch einen älteren Handwerksburschen gelegt, der in dem betreffenden Hause schon seit 8 Tagen Unterkunft gefunden hatte. Bei Ausbruch des Brandes floh er über die Felder dem Walde zu. Als er sich durch einen Landwirt zu Pferde verfolgt sah, warf er, um diesem sicherer entgegen zu können, seine Zuppe weg, die zum Unglück für ihn auch seine Ausweisungspapiere enthielt.

Von der Saar, 23. Sept. In Neufcheuern bei Saargemünd hat sich ein schweres Unglück zu-

getragen. In einer Scheuer, in der mit der Dreschmaschine beim Scheine einer Petroleumlampe gedroschen wurde, explodierte durch Umwerfen die letztere und alsbald stand die Scheuer und die übrige Wohnung in Flammen. Neben dem Verlust ihrer ganzen Habe betrauert die betreffende Familie als schwersten denjenigen zweier ihrer Kinder, eines Mädchens von 15 und eines Jungen von 5 Jahren, die in der Scheuer mitverbrannten.

Berlin, 26. Sept. Dem „Lokalanz.“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Am hiesigen Hofe soll die Nachricht eingetroffen sein, daß der russische Thronfolger in besorgniserregendem Zustande im Kaukasus eingetroffen sei.

Berlin, 26. Sept. Die „Nationalzeitung“ hält die Mitteilung einer Anzahl Blätter, wonach, wenn die Regierung im Reichstage keine Vorlage gegen die sozialdemokratische Agitation einbringen sollte, die Nationalliberalen dazu die Initiative ergreifen würde, für völlig grundlos und sagt, keine Partei könne sich berufen glauben, eine derartige der Regierung obliegende Aufgabe zu übernehmen.

Berlin, 26. September. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich heute in einem Leitartikel gegen die Worte: „Höflinge und Byzantinismus“, welche das „Volk“, wenn es sich mit seinen Gegnern innerhalb der konservativen Partei auseinanderzusetzen habe, gebraucht und sagt, auch die „Deutsche Tageszeitung“ verfare nach demselben Muster. Das „Volk“ mit seinen lärmenden Anklagen gegen die höheren Stände sei lediglich ein thörichter Helfershelfer der Sozialdemokraten. Die Leute, die jede Zügellosigkeit in der Kritik der Regierung des Königs gestatten, untergraben die Autorität, das Fundament des monarchischen Staates um die Wette mit den ausgesprochenen Umsturzbestrebungen und verwüsten, wo sie aufzubauen vorgeben.

Standesamt Calw.

- Geborene: 22. Sept. Emma Vertha, Tochter des Aug. Gadenheimer, Bäckermeisters hier. 23. „ Karoline Luffe, Tochter des Christian Luff, d. j., Bäckermeisters hier. Getraute: 25. Sept. Eugen Klupp, Hauptmann und Kompagniechef in Strazburg und Johanna Gitten, von hier. Gestorbene: 24. Sept. Jakob Friedrich Schwenk, Schreinermeisters Ehefrau Christiane Friedrike geborene Schenerle hier, 64 Jahre alt. 25. „ Karl Christian Kleindienst, 5 Wochen alt, Sohn des Gustav Kleindienst, Maschinenstrickers hier. 25. „ Friedrich Wilhelm Erhardt, 8 Wochen alt, Sohn des Friedr. Erhardt, Schneidermeisters hier. 26. „ Karl Bozenhardt sr. Gemeinderats Ehefrau Friedrike geb. Schlatterer hier, 70 Jahre alt.

Gottesdienste

am 16. Sonntag nach Trinitatis, 29. September. Vom Turm: 423. Der Kirchenchor singt: „Wenn ich in Todesängsten bin“ v. Melchior Frank. Predigt: 429. 9 1/2 Uhr Vorm.-Predigt: Herr Dekan Braun. Feier des h. Abendmahls. 2 Uhr Nachm.-Predigt: Hr. Stadtpfarrer Schmid.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Stammheim. Reifig-Verkauf am Montag, den 30. Sept., im Staatswald Gerberhäule und Lindensrain: 50 Flächenlose (mit vielen Stängchen) geschätzt zu 10,000 Wellen. Zusammenkunft bei der alten Gerberhäulesaalschule, 8 Uhr Vorzeigen, 9 Uhr Verkauf; 1/2 11 Uhr an „Kastanienbaum“.

Aufforderung.

Um baldige Bezahlung der verfallenen ersten Hälfte der Kapital- und Dienststeuereinkommenssteuer pro 1895/96 wird erinnert. Calw, den 27. Septbr. 1895. K. Ortssteueramt.

Calw. Die Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen ist vom 1. Oktober d. J. an (einschließlich) eine Woche lang auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Einsprachen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Liste können während dieser Frist schriftlich oder zu Protokoll des Stadtschultheißenamts vorgebracht werden. Stadtschultheißenamt. Haffner.

Bürgerrecht.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche die württ. Staatsangehörigkeit besitzen, das 25. Lebensjahr zurückgelegt und seit den drei letzten Rechnungsjahren innerhalb des Gemeindebezirks ununterbrochen Steuern aus einem der Besteuerung der

Gemeinde unterworfenen Vermögen oder Einkommen und außerdem Wohnsteuer entrichtet haben und sich nicht in den Fällen des Art. 14 und 57 des Gemeindeangehörigkeitsgesetzes vom 16. Juni 1885 befinden, werden hiemit aufgefordert, den ihnen nach Art 7 des cit. Gesetzes zustehenden Anspruch auf Erteilung des Bürgerrechts geltend zu machen. Calw, den 27. September 1895. Stadtschultheißenamt. Haffner.

Die Gebäudebesitzer

werden wiederholt daran erinnert, die Abtritttröge und Winkel rechtzeitig räumen und mangelhafte Einrichtungen verbessern zu lassen. Es wird demnächst aus Anlaß der oberamtlichen Gemeindevisitation eine gründliche Untersuchung stattfinden und wäre es unvermeidlich, daß überall, wo rinnende oder überlaufende Abtritttröge, nicht bis zum gut bedeckten Trog geschlossene Abtrittschläuche oder unge-

reinigte Winkel angetroffen werden. Strafverfügungen zu erlassen sind. Calw, den 27. Sept. 1895. Stadtschultheißenamt. Haffner.

Calw. 550 Mark sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuliehen. Stiftungspflege. Bub.

Der auf Samstag, den 28. Sept., in Nr. 111 d. Bl. ausgeschriebene

Verkauf von diversem Schreinwerk zc. wird hiemit zurückgenommen. Calw, 27. Sept. 1895. Biedermann, Gerichtsvollzieher.



### Altbulach. Sooz-Verkauf.



Am nächsten Montag, den 31. d. M., vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde

140 Am. tann. Scheiterholz im Hohenberg am Sandweg. Abfuhr günstig. Zusammenkunft auf der Restauration Teinach.

Käufer sind eingeladen. Gemeinderat.

Simmosheim.

## 1000 Mark

sind bei der Kirchenpflege zum Ausleihen parat gegen Sicherheit. Kirchenpfleger Fuchs.

### Privat-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige:

Pauline Pantel  
Immanuel Holzaepfel  
Verlobte.

Kirchheim u. T. Teinach.

Nächste Woche bacht

## Augenbrekeln

Gotth. Exner.

### Veteranen-Verein Calw.

Morgen, Sonntag nachmittags 3 Uhr



Monatsversammlung bei Kamerad Schwarzmaier. Der Vorstand.

### Marthaverein.

Dienstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, beginnen die Arbeitsabende des Marthavereins im Vereinshaus, zu welchem konfirmierte Töchter herzlich eingeladen werden.

Es ist in der Kirche ein

### Damensonnenschirm

sehen geliebt und kann bei Mesner Kesselbach abgeholt werden.

### Joh. Gurrbach, Schuhmacher,

Vorstadt,

empfehlte sich im Anfertigen aller Sorten

### Herrn- u. Damen-Kiesel

aus nur bestem Material unter Garantie für guten Sitz.

Reparaturen prompt und billig.

Beste Sorte

## Mostrosinen

sind eingetroffen und empfehle solche zu billigstem gesteltem Preis.

Adolf Leonhardt,  
Leberstraße.

Holländische

## Blumenzwiebeln

empfehlte

Eugen Bozenhardt.

Einen großen gewölbten

## Keller

und ein

## Logis

samt Keller und Zubehör im Weiser'schen Haus auf dem Marktplatz hat zu vermieten

Ernst Eppinger.

Frisch eingetroffene

## Most-Corinthen,

pr. Ztr. 16 M, in vorzüglicher Qualität bei J. Fr. Oesterlen.

Gegen

Diarrhoe und Magenleiden wird mit Erfolg angewendet

## Candia Nr. 1,

griechischer Rotwein, à 95 S die Flasche.

Emil Georgii.

Gutes

## Roggen-Stollenbrot

empfehlte

Bäcker Hammer.

Eine große Auswahl

Tischgedecke, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, Leinen, Halbleinen, Baumwolltuch, Bettlamaste, Belziqué, Bettzeuge, Bettbarhente, Bettdrillisch, Kleider- und Schürzenzeuge, Baumwollflanell, Trikot-Winterhemden, Unterjacken, Unterhosen, Socken etc.

halte in den solidesten Qualitäten bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Wilh. Bender,  
Bahnhofstraße.

Für Herbst und Winter bietet meine Musterkarte in

## Tuch und Buckskin,

Kammgarn- u. Heberzieherstoffen,

Cheviots und Toden

eine reiche Auswahl der neuesten Muster und in besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Friedr. Wöhrle.

Fertige

## Winterhüte

von den elegantesten bis zu den einfachsten Formen empfehle in reichster Auswahl

Emilie Zahn.

Obstmühlen, fahrbar und feststehend, Obstpressen,

Korinthenpressen, Futter Schneidmaschinen,

Rübenmühlen,

Jauchepumpen,

Göpelwerke,

Schrotmühlen

empfehle in guter Qualität zu billigen Preisen

Chr. Paul Rau,  
Stammheim bei Calw.

## Snochenmehl,

## Thomasmehl

ist eingetroffen.

Emil Georgii.

Calw, 27. September 1895.

## Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, nach 48jähriger glücklicher Ehe unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante



Friederike Louise, geb. Schlafferer, nach längerer, mit Geduld getragener Krankheit im Alter von 70 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme und um Unterlassung von Blumenpenden bittet im Namen der Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte

Carl Bozenhardt sen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Calw, 27. September 1895.

## Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unser I. Gatte, Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel



Martin Dreiß, Privater, heute mittag nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:

Emilie Dreiß,  
geb. Keller.

Für etwa zuge dachte Blumenpenden wird gedankt. Beerdigung Sonntag mittag 4 1/2 Uhr.

## Danksgiving.



Für die mir und meiner I. Frau in Folge ihres Krankseins und Hinscheidens erwiesene Teilnahme, für die vielen Blumenpenden und die Begleitung zu ihrer Ruhesätte, namentlich auch meinen werten Kollegen für die letzte Ehrbezeugung, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank.

Fr. Schwenk.

Nächsten Sonntag, abends 5 Uhr,  
in der Turnhalle

## Wiederholung

der

## Wohlthätigkeits-Aufführung

für die Hagelbeschädigten des Nagoldthales,

ausgeführt von den Vereinen: Bürgergesellschaft, Concordia, Kirchengesangsverein, Liederkranz, der Stadtkapelle, und unter gütiger Mitwirkung der Herren

Georg Baumann, Wilh. Schwämmle und Hermann Staiger.

Zu recht zahlreichem Besuch auch dieser Aufführung ladet freundlich ein

Das Komite.

Eintrittspreis 40 Pfg.

Karten sind in der Buchhandlung von Emil Georgii und abends an der Kasse (wofelbst auch Programme à 5 S abgegeben werden) zu haben.

## Ziehung schon 8. u. 9. Oktober garantiert!

Pfedelbacher- und Straßburgerlose je 1 M, 16 St. 15 M, Hauptgewinn M 20,000, 15,000, 10,000, 2 à 5000 etc. etc. Stuttgarter Pfedellose 3 M, Hauptgewinn M 50,000, Wägenbacher Geldlose 1 M, 16 L. 15 M, jede Liste 15 S, empfehle

J. Schweikert, Generalagent, Stuttgart, Marktstr.

NB. Seltene Gewinnläd! Allein in diesem Jahr fielen 6 erste, zweite und dritte Gewinne in meine Kollekte.



Die Neuheiten in  
**Damenconfection**  
 für Herbst und Winter  
 sind eingetroffen und empfehle ich in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
 Regen-, Kinder- und Wintermäntel, Jaquettes, Capes und Kragen in schwarz und farbig.  
 Calw. **T. Schiler, Marktplatz.**

Meine best eingerichtete  
**Badanstalt**  
 bringe ich in empfehlende Erinnerung und mache namentlich auf die warmen Brausebäder zu 20 Pfg. für Schüler und Arbeitende aufmerksam.  
**Hch. Wochele.**

**Tanzunterricht.**  
 Geehrte Damen und Herren, welche sich an einem bessern Tanzkurs, verbunden mit Anstandslehre, zu beteiligen wünschen, werden hiermit höflich ersucht, ihre w. Adressen gest. bei Hrn. Haring (Bad. Hof) aufzugeben.  
 NB. Für Interessenten bringen wir die gegenwärtig so beliebten neuen Tänze: Menuett, Gavotte, Salon-Écossais, Reigen- und Menuett-Walzer, Regel-Quadrille, zur Einstudierung.  
 Hochachtungsvoll  
**Geisfert & Kleinmann,**  
 Instituts-Tanzlehrer  
 aus Stuttgart.

Hirsauer Bleiche.  
**Kirchweih-Anzeige.**  
 Unterzeichneter erlaubt sich, zu der am Sonntag, den 29. Sept., stattfindenden Kirchweih ganz ergebenst einzuladen.  
 Mit feinem Kuchen, guter Küche und reinen Weinen empfiehlt sich bestens  
**Wilh. Kappeler.**  
 NB. Dem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die Wirtschaft bis zum 31. Oktober geöffnet ist.

**Schwane Hirsau.**  
 Zu der nächsten  
**Samstag und Sonntag**  
 stattfindenden  
**Metzelsuppe**  
 ladet freundlich ein  
**Beringer.**

**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir erlauben uns, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 1. Oktober, im Gasthaus zur „Krone“ in Wöttlingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Wäker in Calw.**  
**Mina Kopp in Wöttlingen.**

**Asphalt-** Belage, Dachpappen, Abortröhren, Isolirplatten, Holzcement, Holzpflaster,  
**J. A. Braun, früher Braun & Volz, Stuttgart.**

**Modellhüte,**  
 sowie  
 sämtliche Neuheiten für Herbst und Winter  
 empfiehlt in reichster Auswahl  
**Pauline Heldmaier.**  
 Filzhüte zum Färben und Façonieren besorgt  
 Obige.

**Teinach.**  
 Meinen werthen Kunden bringe ich zur Anzeige, daß von Anfang Oktober ab  
**Schönes Mostobst**  
 auf Station Teinach zu haben ist.  
**Imm. Holzäpfel, Schultheiß.**

Meine  
**Tricotwaren,**  
 sowie  
 Halbplanelle, Schürzen, fertige Schürzen, Strickwolle, Socken und Strümpfe  
 bringe in empfehlende Erinnerung.  
**W. Entenmann,**  
 Biergasse.

**Für Ipsler, Maler und Lackierer!**  
 Infolge Ablebens des Besitzers kann ein seit 10 Jahren mit gutem Auskommen betriebenes Ipsler-, Maler- und Lackier-Geschäft samt Farbmateriale und Handwerkzeug käuflich erworben, sowie die nötige Werkstätte mit Wohnräumlichkeiten hinzugemietet werden. Liebhaber erhalten nähere Auskunft im Compt. des Wochenblattes.

**Geld zu 3 1/2 %**  
 bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicherheit vermitteln, Haus- und Güterziele kaufen billigt.  
 Informativscheine senden an  
**Roller & Veitinger,**  
 Hypothekengeschäft, Heilbronn.

Ein schön möbliertes, freundliches  
**Zimmer**  
 hat zu vermieten  
 Verm.-Aktuar Kober.  
 Simmshausen.

**Mostpreßtücher**  
 in guter Qualität, sowie neue gutkochende  
**Erbsen, Linsen u. Bohnen**  
 empfiehlt billigt  
**Rapp, Seiler.**

**Winterjaatweizen!**  
 Unterzeichnete empfehlen eine, sowohl in Körnern als in Stroh, sehr ertragreiche Sorte (ohne Grannen). Dieser Weizen, welcher bis jetzt ganz ohne Brand geblieben, liefert einen Ertrag von 25-27 Str. pro Morgen, er reift mit dem Dinkel und gedeiht auch überall wo Dinkel wächst. Muster sind im „Hirsch“ in Calw anzusehen. Preis pro Centner 10 M. Bestellungen nehmen gerne entgegen  
**Friß und Gottlieb Kühle.**

**Dankagung.**  
 Seit längerer Zeit litt ich an heftigen Magenschmerzen (übles Aufstoßen, Druck in der Magenregion, schlechter Verdauung und Appetitlosigkeit). Nachdem ich zwei Ärzte vergeblich konsultiert hatte, wandte ich mich auf Anraten an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. Wolbeding, Düsseldorf, Königsallee 6, welchem es gelang, mich binnen 4 Wochen wieder gesund zu machen. Hierfür spreche Herrn Dr. Wolbeding meinen besten Dank aus.  
**Sugo Wenzel.**  
 Gerresheim, Bahnstr. 10.

Liebezell.  
**Ia. Most-Rosinen,**  
 pr. Str. M. 13. 50,  
**Ia. Corinthen,**  
 pr. Str. M. 15. —,  
 empfiehlt  
**Fr. Bez.**

Unterzeichneter verkauft  
**2 Weiszenkästen, 2 franz. Bettladen und 1 hartholzene Pfeilerkommode.**  
**Jakob Furtmüller**  
 in Stammheim.  
 Dasingen O. Böblingen,  
 Station Schaffhausen.  
 Zwei 12 bis 14 Monate alte schöne

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern.**  
 Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Pachtgefallendes berechn. zurückgenommen! —  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

**Farren,**  
 schweren Schlags, Simmenthaler Gelbscheden, für deren Dienst garantiert, verkauft  
**Ed. Geisel, Ritterwirt.**

**Gratulation.**  
 Unserem Freund Christian und seiner lieben Karoline zu Ihrer Tochter ein dreifach donnerndes Hoch, daß die ganze Badgasse zittert und bebt.  
 Einige Freunde.  
 Hiesu 1 Beilage.



# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 115.

28. September 1895.

Feuilleton.

[Nachdruck verboten.]

## Kriegs-Erinnerungen

von Th. Schmidt

### I. Vor Metz.

I.

„Geld im Beutel, Mut im Herzen und ein gut's Glas Wein . . .“ heißt es bekanntlich in einem Soldatenliede.

Diese drei Begriffe (zu denen stillschweigend als vierter „Geheimrats Karline“ hinzukommt) lassen das Soldatenherz unter des Königs Rock höher schlagen als die „Kasernenhof-Erinnerungen“ bei + 25 oder - 15 Grad Reaumur.

Daß es aber noch einen anderen, nicht zu entbehrenden Begleiter des Soldaten giebt, wird Jeder, der angestrenzte Märsche bei glühender, versengender Sonnenhitze auf staubiger Landstraße hat zurücklegen müssen, erfahren haben; ich meine den Humor. Wenn dieser lose Gefelle einer Truppe fehlt, entsinkt dem Einzelnen oft der Mut; stellt er sich aber zur rechten Zeit ein, dann erfrischt, zündet er und vermag Wunder zu verrichten.

Nun ist ja bekannt, daß meist jede Batterie, Compagnie etc. einen oder mehrere Spazvögel hat; es sind dies die Clowns der Batterie, denen wohl hie und da „durch die Finger“ gesehen wird.

Auch meine Batterie hatte während des Feldzuges 1870/71 einen solchen Batterie-Clown, und es ist heute noch schade, daß der Mann nicht für seine, der batterie unbewußt geleisteten Dienste decorirt worden ist — verdient hatte er's. Im Nachfolgenden möchte ich den freundlichen Leser mit dem „Helden“ meiner Aufzeichnung bekannt machen.

Meine batterie war schon wenige Tage nach Erlaß der Mobilmachungsordre bis auf zwanzig Mann, welche stündlich erwartet wurden, auf die vorgeschriebene Kriegsstärke gebracht. Zur Übernahme dieser zwanzig Mann hatte sich mein batterie-Chef eines Nachmittags nach S. begeben. Gegen Abend kehrte er mit den Leuten, meist Brandenburgern, zur batterie zurück. Ich befand mich gerade mit anderen Kameraden auf dem Appellplatze in der Mitte des Dorfes B., unserm Cantonnements-Quartier, als der batterie-Chef mit den zwanzig Reservisten zurückkehrte. Unter den letzteren fiel mir ein Mann in sehr schätzigem Anzuge auf; es war eine richtige Stromergestalt.

Nachdem die neuangeworbenen Mannschaften den einzelnen Geschützen zugeweiht und dann in ihre Quartiere abgeteilt waren, war ich Zeuge folgenden Gesprächs zwischen dem batterie-Chef und dem ältesten Offizier, Premier-Lieutenant B., welcher soeben den Appellplatz bestritten hatte.

„Herr Lieutenant, ich habe da heute, wie mir scheint, eine schlechte Acquisition in einem Manne gemacht, der ein echtes Berliner Kind in des Wortes verwegener Bedeutung zu sein scheint. Ich weiß nicht, ob der Mann Ihnen eben aufgefallen ist“, hob der Chef an.

„Jawohl, Herr Hauptmann, Sie meinen doch den Reservisten mit dem zerfetzten Anzuge? Ich habe ihn freilich nur flüchtig gesehen.“

„So, nun ich werde ihn mal näher beschreiben. Denken Sie sich einen Kerl mit durchlöcherter Hose, schmutzigem, blauem, defectem Kittel, auf dem Kopfe einen Hut, durch den zwischen Krempe und Boden das Haar wirt hervorlugt, und an den Füßen dieses Menschen ein Paar Stiefel, aus denen fast sämtliche Behen hervorblicken, so haben Sie ein Exemplar jener bekannten „Pennbrüder“ vor sich, wie es sich die Phantasie eines Malers nicht toller vorstellen kann. Dieser Mensch — Knülle ist sein Name — bringt anstatt der vorgeschriebenen zwei Hemden und eines Paares guter Stiefel bloß einen Cigarrenkasten mit, in dem sich nur eine Bürste ohne Borsten befindet. Auf dem Wege nach hier stellte ich ihn natürlich energisch dieserhalb zur Rede. Er antwortete mir mit einer Leichenbittermiene, daß er lange im Krankenhause gelegen habe, nach der Entlassung aus demselben nirgends habe Arbeit finden können und infolgedessen heruntergekommen sei. Ich glaube das natürlich nicht, denn der Kerl roch bedenklich nach Branntwein. Im Ubrigen scheint der Mosje Mutterwitz und Courage zu besitzen, denn ganz unverfroren antwortete er mir in seinem Berliner Jargon, „daß er zwar keine zwei Hemden, dafür aber ein topferes deutsches Herz mitgebracht hätte.“ Da Sie nun, Herr Lieutenant, den ältesten und energischsten Unteroffizier in Ihrem Zuge haben, so habe ich Knülle Ihnen zugeteilt. Geben Sie Acht auf den Menschen, damit er mir die anderen Leute nicht zu Dienstwidrigkeiten verleitet“, schloß der Chef im ernstlichen Tone.

Der Lieutenant machte bei dieser Eröffnung ein langes Gesicht.

„Herr Hauptmann“, sagte er, die Hand an der Nase, „ich erlaube mir die Bemerkung, daß ich bereits einen solchen vorlauten und schwer zur Ordnung anzuhaltenden Mann in meinem Zuge, beim vierten Geschütz habe; wäre es . . .“

„Nein, nein — es bleibt dabei, der Mann muß unter Ihre Aufsicht! Ich habe ihn übrigens dem dritten Geschütz (bei diesem stand auch ich) zugeteilt!“

„Zu Befehl, Herr Hauptmann!“

Beide Offiziere entfernten sich hierauf vom Appellplatze.

„Na, das wird 'n netter Junge sein“, sagte mein Geschütz-Unteroffizier grimmig. „Aber warte, Freundschaft, ich werde Dir schon die Hütentöne beibringen.“

Wir anderen Mannschaften des Geschützes waren nach dem eben Vernommenen nicht wenig neugierig auf den neuen Kameraden. Ich faßte die ganze Sache

von der weniger ernsten Seite auf. Im Grunde genommen konnte das Urteil über Knülle ja ein falsches sein, denn das Äußere eines Menschen läßt doch nicht immer einen richtigen Schluß auf den wahren Charakter desselben zu. Knülle's Antwort betreffs seines schätzigem Anzuges konnte ja auf Thatfachen beruhen. Der Berliner aus dem Volke pflegt in der Regel die Dinge weniger tragisch zu nehmen und setzt sich oft über des Lebens Ernst und Ungemach mit einem Witz hinweg. Konnte unser Knülle nicht auch einer jener harmlosen und geschwätigen Urberliner sein, dem nichts seine gute Laune verderben kann? — Ich sollte bald Aufklärung darüber erhalten.

Am nächsten Morgen hatte Knülle bereits seine schätzigem Civilkleidung mit der nagelneuen Kriegsgarnitur vertauscht; sein langes ungepflegtes Haar hatte er bis auf die denkbarste Kürze zustutzen lassen. Nach dieser Metamorphose meldete er sich bei unserm Geschütz-Unteroffizier mit den gelungenen Worten:

„Ich bin der Reservist Knülle,  
Tapfer bin ich auch sehr velle.“

Der Unteroffizier zog die Stirne kraus und bemerkte grimmig: „Und beim Schnapsladen halt' ich immer stille. Nicht wahr? Sie sollten nur lieber Ihre Stiefel geschwärzt haben, das wäre geschickter gewesen.“ — Knülle's Stiefel hatten noch die natürliche Lederfarbe.

„Na ja, Herr Unteroffizier“, gab Knülle zur Antwort, „das Schwärzen habe ich ja auch schon vergessen, aber darum keine Feindschaft nicht! Wissen Sie, Herr Unteroffizier, ich jehe gleich zum Färber, der hierneben an wohnt, und springe da mit beede Stiefeln zugleich in 'n Topf mit Farbe, nachher soll'n sie glänzen wie dem Lieutenant seine Lackstiefeln. Und mit dem Schnapsladen — na ja, jestern hatte ich allerdings so'n paar Nordlichter mit Z-wehr über jetrunkten, sonst jehe ich aber immer partu an die Budide vorbei.“

Wir Umstehenden mußten lachen über die gelungene Manier, mit der sich Knülle bei seinem Vorgesetzten anmeldete.

Nachdem der Unteroffizier sich ein für allemal Knülle's „naseweise Bemerkungen“ verboten hatte, machte dieser stramm Kehrt, dann wandte er sich zu uns. Der Obergefreite übertrug ihm die Bedienungnummer 4, welche Knülle sehr passend schien, denn er meinte lächelnd: „Na, denn paßt mal uff, ich werde Euch mehr Granaten von die Proke schleppen, als Ihr vorn an der Lafette abbumsen könnt.“

II.

In den nächsten Tagen schon zeigte es sich, daß Knülle trotz seines stromerhaften Aussehens beim Eintreffen in B. ein reinlicher und pünktlicher Soldat war. Seine Vorgesetzten fanden durchaus keine Veranlassung, mit Rügen oder gar Strafen gegen ihn vorzugehen. Nur einigen Unteroffizieren gefiel der „großmäulige Berliner“, wie sie sich ausdrückten, nicht. Doch war diese Abneigung mehr auf das Sonto der Unbeliebtheit des „Berliner“, in der Provinz zu setzen. Es ist ja bekannt, daß der Race-Berliner dem „Außerhalbischen“ gegenüber sich gern aufs hohe Pferd setzt und nicht selten den Provinzler als Menschen „zweiter Güte“ ansieht.

Da ich Knülle einige Male für mir erwiesene Gefälligkeiten ein Glas Bier oder einige Cigarren geschenkt hatte, so schloß er sich mir enger an und zeigte sich bei jeder Gelegenheit zuvorkommend und gefällig. Ich erfuhr denn auch von ihm, daß er eine alte kränkliche Mutter in Berlin wohnen hatte, daß er sechs Wochen lang im Krankenhause an der Lungenentzündung darnieder gelegen und nach dieser Zeit bis zu seiner Einberufung nirgends hatte Arbeit — er war Maurer — erhalten können. Hierbei sei er ganz herunter gekommen, da er seiner Mutter nicht habe zur Last fallen mögen.

Daß die Angaben bezüglich seiner Mutter auf Wahrheit beruhten, das bewies Knülle durch eine schöne That schon am nächsten Tage.

Tags vor der Einschiffung der batterie war nämlich Geldappell abgehalten worden; Knülle hatte an Löhnung und Marschcompenzen etwa 4 Thaler erhalten. Dieses Geld sandte er bis auf zehn Silbergroschen sofort an seine Mutter. Da dies der batterie-Chef bald darauf erfuhr, so sah er von jetzt ab Knülle schon mit minder unfreundlichen Blicken an.

Während der Eisenbahnfahrt zum Kriegsschauplatz wußte Knülle die Insassen unseres Wagens in steter fröhlicher Aufregung zu erhalten. Die drolligsten Witze und „blutigsten“ Kalauer sprühten förmlich von seinen Lippen. Unter den Mannschaften unseres Zuges befand sich auch nicht Einer, der Furcht oder Sorge gegenüber den ernstlichen Dingen, die unser warteten, kannte. Knülle wußte es anzustellen, daß der frische, fröhliche Soldatengeist nicht einen Augenblick unter den nächsten Kameraden verloren ging.

Unserem Zug-Offizier machte diese Wahrnehmung natürlich besondere Freude, und mehr als einmal hörte ich neidische Äußerungen von den anderen Offizieren. Jeder wünschte sich einen solchen witzigen und närrischen Mann zu seinem Zuge.

In Kreuznach hatten wir zwei Rasttage, dann marschierten wir gegen die französische Grerz. Ich habe nie während meiner Dienstzeit einen unermüdlicheren Soldaten auf dem Marsche gesehen, wie Knülle. In diesem Augenblicke war er vorn an der Spitze der batterie, im nächsten schon wieder beim letzten Bagagewagen, überall ein Lied anstimmend oder einen drolligen Witz machend. Der Chef sowie die übrigen Offiziere ließen ihn ruhig gewähren, da sie einsahen, daß Knülle durch sein possirliches Treiben nur die infolge schwerer Märsche oft gesunkenen Lebensgeister der Mannschaft wieder erwecken konnte.

(Fortsetzung folgt.)



## Anzeigen.

**Neu eröffnet!**

Gründliche Ausbildung im Nähen und Anprobieren von Damen- u. Kinder- Kleibern, Jackets, Mänteln, Jäckchen etc. Dauer des Kurzes 14 Tage. Honorar 18 M. Dazu gehör. System 5 M.	Lehrinstitut der <b>Zuschneidekunst</b> von <b>Helene Holzmann,</b> Stuttgart. Alleinige Vertreterin der Deutschen Lehrerschaft für Zuschneidekunst.	Neueste, bis jetzt unübertroffene Methode, da keine Linie aus freier Hand gezeichnet wird, deshalb von großartigem Erfolg!
---	--	--

Anträge nimmt bis Montag und Dienstag entgegen:  
**Frau Marie Weyschädel,** bei Hrn. Metzgermeister Scheuerle in Calw.

**Friedrich Stotz, Messerschmied, Calw,**  
 Bischoffstraße, neben Hrn. Bildhauer Staud,  
 empfiehlt

**alle Sorten Messerwaren,**  
 als: Taschenmesser, Tischbestecke, Scheren,  
 Rasiermesser u. dergl.

Reparaturen und Schleifereien schnell und billig.  
 Rasiermesser werden von mir gut geschliffen und abgezogen.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calw  
 und Umgegend beehren wir uns ergebenst anzu-  
 zeigen, dass wir der Frau

**Käthchen Salber (M. Martin)**  
 die Vertretung unserer Damen- und Kindermäntel-  
 Confection übertragen haben.

Dieselbe unterhält von Freitag, den 20. Sept.  
 an **grosses Lager zu Originalpreisen**  
 und bitten wir um geneigten Zuspruch.

<b>Jacken</b>	von 4 1/2 Mark an,
<b>Regenmäntel</b>	„ 7 1/2 „ „
<b>Kindermäntel</b>	„ 4 „ „

bis zu den feinsten in modernster solidester  
 Ausführung.

**Krüger & Wolff,**  
 Pforzheim,  
 westliche Carl Friedrichstrasse 21.

**Dreschmaschinen mit Patent-Dreschdeckel**  
 für Hand- und Kraftbetrieb

liefert billigst  
**Chr. Paul Rau, Stammheim b. Calw,**  
 Fabrikation landwirtsch. Maschinen.

**Résinoline**

ist das **einzigste, wirklich geruchlose**

**Bodenöl** trocknet rasch, harzt und schmiert nicht,  
 verhindert die lästige Staubbildung,  
 macht das Holz sehr dauerhaft, grösste  
 Preis M. 1.25 pr. Lit. **Ausgiebigkeit, einfache Behandlung.**

**Résinoline** eignet sich ganz besonders zur Behandlung von  
 Fussböden stark frequentierter Localitäten, wie: Schulzimmer, Wart-  
 säle, Bureaux, Verkaufsorte, Restaurants, Turnhallen etc.; ebenso  
 für Linoleum-Teppiche und Mosaikböden. (H. 5400 J.)

Name und Fabrikmarke sind gesetzlich geschützt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange ausdrücklich „Résinoline.“  
 Generaldepôt f. d. Königr. Württemberg und Sachsen:  
**Koch & Schenk, Ludwigsburg.**  
 Niederlage in Calw: **Fr. Müller, Kaufmann.**

## Für Hausfrauen!

Annahme alter Wollfächer aller  
 Art gegen Lieferung von Kleider-, Unter-  
 rock- und Mantelstoffen, Damentüchern,  
 Buckskins, Strickwolle, Portièren, Schlaf-  
 und Teppichdecken, in den neuesten  
 Mustern zu billigen Preisen, durch  
**R. Eichmann, Ballenstedt a. Harz,**  
 leistungsfähigste Firma.  
 Annahmestelle und Musterlager bei:  
**W. Naschold Wwe.,**  
 Bischoffstr.

**Meine Damen**

machen Sie gefl. einen Versuch mit  
**Bergmann's Filienmild-Seife**  
 v. Bergmann & Co., Dresden-Radebeul  
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)  
 es ist die **beste Seife** gegen Sommer-  
 sprossen, sowie für zarten, weissen, rosigen  
 Teint. Borr. à Stück 50 H bei: Louis  
 Beisser und J. F. Oesterlen, Calw,  
 Apotheker Mohl, Liebenzell.

**Tapeten!**

Naturelltapeten	von 10 Pfg. an
Goldtapeten	„ 20 „ „
Glanztapeten	„ 30 „ „

in den schönsten neuesten Mustern.  
 Musterkarten überallhin franko.  
**Gebrüder Ziegler,**  
 in Minden in Westfalen.

Gegen **Zahnweh**

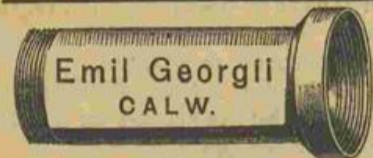
hilft, wenn kein Mittel gewirkt, Geo  
 Dötzer's Zahntinktur „Dentila“ sicher.  
 Per Fl. 50 Pfg. m. ausführl. Gebrauchs-  
 anweisung bei Wieland & Pfeleiderer in  
 Calw.

**Dankagung.**

Mein Vater litt an hartnädiger Bart-  
 flechte schon mehrere Jahre. Keiner der  
 Aerzte, die er konsultierte, konnten ihn  
 von diesem lästigen Uebel befreien. Da  
 wurde mir geraten, mich an Herrn Dr.  
 med. Volbeding, homöopath. Arzt  
 in Düsseldorf, Königsallee 6, zu  
 wenden und nach nur zweimonatlicher  
 Behandlung war mein Vater vollkommen  
 davon befreit, wofür ich Herrn Dr. Vol-  
 beding meinen besten Dank sage.  
**A. Bauerkämper, Maurer.**  
 Berlebeck i. Lippe-Deimold.

**Ein Glücksschwein**

hat jeder im Stalle, der Geo Dötzer's  
 Mast- und Fresspulver für  
 Schweine verwendet. Die Erfolge  
 sind ganz überraschend. Per Schachtel  
 50 Pfg. in der Federhaff'schen Apotheke.



**Des Versuches wert!**

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 ist anerkannt das beste, billigste und bequemste Waschmittel.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 macht die Wäsche blendend weiss, auch ohne Bleiche.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 spart Zeit und Geld unter größter Schonung der Stoffe.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 ist garantiert frei von allen ätzenden, die Wäsche angreifenden Be-  
 standteilen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 mit heissem Wasser aufgelöst, gibt, wenn kalt geworden, eine **schöne,**  
**weiche, weisse Seife** und verleiht der Wäsche einen angenehmen  
 frischen Geruch.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 ist der Hauptsache nach eine Kernseife bester Qualität.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 hat sich seit einer langen Reihe von Jahren in Tausenden von  
 Familien unentbehrlich gemacht.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 ist zu haben in allen besseren Kolonialwaren-, Droguen- und  
 Seifenhandlungen.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 wird in Original-Packeten von 1/2 Pfd. zu 15. Pfg. verkauft.

Beim Einkauf achte man genau darauf, daß die  
 Packete den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke  
 „Schwan“ tragen.

Man fordere ausdrücklich Dr. Thompson's  
 Seifenpulver und weise alle minderwertigen Nachahmungen,  
 welche unter ähnlich klingenden Namen angeboten werden,  
 zurück.

Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglin in Aachen.

**Reichlicher Milcherttrag bei Kühen, schwere  
 Mäher, fette Däsen, gesunde, schöne Pferde**  
 erzielt bei Gebrauch von  
**Thorley's englischem Mild- u. Mastpulver.**  
 Dieser vorzüglichste Futterzusatz bewirkt, daß das Vieh  
 geringes Futter nicht verwirft, sondern zum größten Nutzen des Land-  
 wirts gerne nimmt. 10 Packete kosten M. 1. 15. Man verlange Prospekt.  
 Zu haben bei Hrn. Kaufmann **Bez** in Liebenzell.